

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
16 (1890)**

66 (19.3.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1063559](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1063559)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 66. Mittwoch, den 19. März 1890. 16. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 17. März. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser unternahm heute eine Ausfahrt und demnächst mit dem großherzoglich mecklenburgischen Staatsminister von Bülow einen Spaziergang in den Anlagen des Thiergartens. Auf der Rückkehr stattete der Kaiser um 3/10 Uhr dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, welcher gestern Abend zum Besuch hier eingetroffen ist, im Schlosse einen Besuch ab und empfing dann später den Besuch des Großherzogs von Baden. Von 11 1/2 Uhr ab arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus. Nach Aufhebung der heutigen Mittagstafel hat der Kaiser sich alsdann zu der um 2 1/4 Uhr stattfindenden Kritik der taktischen Arbeiten nach dem Großen Generalstabe begeben.

Berlin, 17. März. Offiziös wird gemeldet: „Die von hiesigen Blättern dem „Figaro“ entnommene Nachricht, der Kaiser habe eine Unterredung mit Windthorst gehabt, ist erfunden. Ebenso ist die Mitteilung einer Berliner Zeitung, daß Windthorst dem Reichskanzler am 15. März einen zweiten Besuch gemacht habe, aus der Luft gegriffen. Windthorst ist nur einmal auf Ansuchen von Bismarck empfangen.“

Dem „Hamb. Correxp.“ zufolge treten Gerüchte, daß der Reichskanzler sowie Graf Herbert Bismarck ihre Entlassung überreicht hätten, mit großer Bestimmtheit auf.

In der Eisenbahntarifskommission des Abgeordnetenhauses haben die Nationalliberalen den Antrag gestellt, die Staatsregierung zu ersuchen, das Freigeäck auf den Staatsbahnen abzuschaffen, unter entsprechender Herabsetzung des Personentaris, sowie eine Ermäßigung des Personentaris in fallender Scala eintreten zu lassen und auf gleichmäßige Durchführung dieser Tarifgrundzüge im Gepäckverkehr sämtlicher deutscher Eisenbahnen hinzuwirken. Abg. Brömel hat zu diesem Antrage das Unteramendement gestellt, das Freigeäck abzuschaffen, gleichzeitig eine durchgreifende Ermäßigung des Gepäcktarifs auf der Grundlage des Zonentarifs vorzunehmen.

Als Berliner kolonialpolitischen Kreisen wird dem „S. C.“ geschrieben: Obwohl die Annahme, daß Major Wismann zur Beratung der ostafrikanischen Vorlage nach Deutschland berufen sei, an und für sich den Schein der Glaubwürdigkeit hat, so ist sie doch schon deswegen falsch, weil ein zwingender Grund, Wismann zu berufen, ehe er den letzten Theil seines Programms, die Unterwerfung des Sudans, vollendet hat, nicht vorliegt. Das Gerücht scheint daraus entstanden zu sein, daß Major Liebert sich an dem Kampfe gegen Bana Heri aktiv betheiligt hat und daraus gefolgert wurde, daß er die Operationen im Sudan leiten werde. Es ist dies aber unbegründet, da seine Thätigkeit eine wesentlich informatorische sein soll, damit nach seiner halbigen Rückkehr für die Pläne zur weiteren Entwicklung des Schutzgebietes eine sichere Grundlage gewonnen werden kann, zumal auch Emin Pascha's Urtheil eingeholt und ihm ein großer Antheil an der weiteren Gestaltung der Dinge eingeräumt wird. Man kann des Letzteren Gewinnung für die deutschen kolonialen Interessen nicht hoch genug anschlagen, da sich selbstverständlich nur ein ganz geringer Bruchtheil der jetzt in Afrika befindlichen Deutschen für eine zivile Stelle in den kolonisierten Ländern eignen würde. Es wird notwendig sein, unter den eigentlichen Kultivatoren Umschau zu halten; mögen sie auch im Auslande thätig sein, und man wird versuchen müssen, unter Aufopferung bedeutender Mittel solche Leute zu gewinnen, welche vermöge ihrer Vergangenheit davor geschützt sind, Fehler bei der Behandlung der Araber und Eingeborenen zu begehen. Es liegt auf der Hand, daß die jetzige Eroberungskolonie,

als welche ein Systematischer Ostafrika bezeichnen würde, erst dann wieder einer Kultivatorkolonie näher gebracht werden kann. Um dieses Ziel zu erreichen, wird, wie wir schon früher betont haben, die Umwandlung des ostafrikanischen Schutzgebietes in eine Kronkolonie sich als unumgänglich notwendig erweisen, aber erst muß Ruhe und Ordnung hergestellt sein. Der unerwartete Widerstand Bana Heri's, welcher die Expedition nach dem Sudan verzögerte, hat eine schnelle Lösung des bestehenden Verhältnisses verhindert, so daß die schnelle Umwandlung in eine Kronkolonie erst im Herbst stattfinden dürfte, wenn die Verhältnisse genügend geklärt sind. Eine Entwicklung des Hinterlandes würde dann sicher bald eintreten, wenn an einem so wichtigen Plaze wie Tabora das Emporium für den ganzen Osten geschaffen, die Araber versöhnt, gute Verkehrswege angelegt und unter geordneten Umständen eine gesicherte Produktion ermöglicht würde.

Wie in Berliner kolonialpolitischen Kreisen verlautet, soll Emin Pascha bereits grundsätzlich und vorbehaltlich der formellen Lösung seines Verhältnisses zu Aegypten, gegen die der Aethiopen keine Einwendungen zu machen hat, zur Uebernahme der Civilverwaltung in Deutsch-Ostafrika bereit erklärt haben und man vermutet, daß Major Liebert u. A. Vorschläge in Bezug auf den Uebertritt Emin's in deutsche Dienste zu überbringen hatte. Die Abreise des Reichskommissars Major Wismann nach Berlin, welche telegraphisch gemeldet wurde, wird ebenfalls ein Grund für die Sendung des Majors Liebert nach Sansibar gewesen sein. Man will sich in Berlin offenbar von Wismann persönlich eingehenden Bericht über die Lage in Deutsch-Ostafrika erstatten lassen, und muthmaßlich ist der Reichskommissar auch dazu berufen, die neue ostafrikanische Vorlage vor dem Reichstage zu vertreten. Während der Dauer seiner Abwesenheit ist jedenfalls der Major Liebert dazu bestimmt, das militärische Oberkommando zu führen; die Unterwerfung des Südens der deutschen Colonie wird also von Liebert und nicht von Wismann ausgeführt werden, da bis zur Rückkehr des Letzteren mit der Aufnahme der Operation gegen Kilwa, Lindi, Mikindani usw. schwerlich gewartet werden wird.

Dortmund, 17. März. In der gestrigen Versammlung der Bergarbeiter des Schachtes „Kaiserstuhl“ waren von 400 Arbeitern nur 120 anwesend. Schröder nahm die Wahl zum Delegirten zu dem im Mai in Brüssel abzuhaltenden internationalen Kongreß an und erklärte, wenn die Angelegenheiten auf friedlichem Wege nicht durchzuführen seien, würde er eine allgemeine Verbrüderung zu einem internationalen Strike herbeizuführen suchen, um der Welt zu zeigen, wie arm sie ohne Kohlen sei. Die Versammlung wurde polizeilich aufgelöst.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Berlin, 14. März. Das Abgeordnetenhause setzte heute die Beratung des Berggesetzes fort. Abg. Ritter, Generaldirector der Pflanzlichen Gärten, meint, Deutschland werde binnen 100 Jahren der Mittelpunkt des Kohlenhandels werden, da die englischen Kohlenlager nur noch 80, die deutschen aber 800 Jahre genügen. Der Zwischenhandel auf dem Kohlengebiet sei notwendig. Der Grund für die wachsenden Forderungen der Arbeiter sei nicht allein die Höhe der Lebensmittelpreise; es sei die Einführung einer Gebührenerhöhung notwendig. Im Allgemeinen dürfe die Schlichterhöhung nicht zu schnell erfolgen. Die Strikes seien nicht aus den Arbeiterkreisen heraus entstanden, sondern von einzelnen Sozialisten in dieselben hineingetragen, welche letztere jetzt sogar eine sechsstündige Schicht verlangen. Die Vergleite tauschen nicht mit manchem Arbeiter über Tage, da sie viele Vortheile hätten, so die Knappschaffstassen. Die Verheiratheten seien zufrieden.

nur die jungen Leute seien unzufrieden. Nicht die Arbeitgeber seien die Arbeiterfeinde, sondern die Sozialdemokraten, welche unter dem Namen „Arbeiterpartei“ die Massen verführten. Minister v. Maybach führte aus, der Antrag auf Ueberweisung des Bergdepartements an das Handelsministerium entspränge seiner eigenen Initiative. Abg. Windthorst bemerkt, die Erörterung habe eigentlich kein Ziel. Die kaiserlichen Erlasse werden sicher den Nutzen haben, daß im Ausgleich zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern fortgefahren werde. Um einen Wandel in der sozialen Frage zu schaffen, müsse die Kirche und die Schule auf eine gemeinschaftliche Grundlage gebracht werden.

Berlin, 15. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Gehalt des Handelsministers für Februar-März 1890 in dritter Lesung bewilligt. Hierauf folgt die Fortsetzung der Beratung des Berggesetzes. Abgeordneter Berger bedauert, daß die Denkschrift über die Lohnverhältnisse nicht amtlich, sowie in einer so geringen Anzahl Exemplare mitgetheilt sei; er schilderte sodann die Entwicklung und den Verlauf des Streites. Der Sprecher der Arbeiterdeputation, Schröder, habe eine sehr schöne Rede gehalten, später habe sich jedoch herausgestellt, daß Schröder seit 1874 Sozialdemokrat sei, ebenso, wie die beiden anderen Deputirten Siegel und Bunte. Redner richtet an die Regierung die Anfrage, wer den Kaiser zum Empfang dieser Arbeiter veranlaßt und Informationen ertheilt habe. Die von den Streikenden vorgebrachten Klagen seien unberechtigt. Die Grubenverwaltungen scheuten nicht nur die Untersuchung, sie wünschten sie sogar. Berechtigte Klagen seien in so geringem Maße vorhanden, daß dies Jedem in Erfahrung setzen müsse. Gegenüber den jetzigen Vorgängen sei der Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien unter Ausschluß aller Stretpunkte und Vermeldung jeder Verfehlung durchaus erforderlich. Der Streik von 1889 sei eine Kraftprobe der Sozialdemokratie gewesen; es wäre dies keine lokale Frage, sondern gehe das Land an. Abg. Limburg-Sturum führt aus, daß auch die Konserwativen für die Stärkung der Kirche und Schule behufs Lösung der sozialen Frage seien, jedoch nicht im Sinne Windthorst's. Niemals dürfe der katholischen Kirche die Aufsicht über die Schule eingeräumt werden. Redner bedauert, daß den Arbeitern Versprechungen gemacht, die sich so schnell doch nicht erfüllen ließen. Den einzigen Halt in der ganzen Bewegung bilde die starke Monarchie, welche die Sache in die Hand genommen und den Ausgang verbürge. Abg. Hize meint, das Sozialistengesetz trage die Schuld, daß die Sozialdemokraten in der ganzen Frage so viel geschadet. Den Kernpunkt der Sache bilde die Lohnfrage; hier komme Alles auf einen Ausgleich zwischen Arbeitern und Arbeitgebern an. Das Haus verlegt sich hierauf bis Montag 11 Uhr.

### Ausland.

Pest, 16. März. Das neue ungarische Ministerium ist wie folgt zusammengesetzt: Baron Orczy Minister für Landesverteidigung, Baron Handel, Graf Czaky Cultus und Unterricht, Szilagyi Jusitz, Josipovich Minister für Croatien und Slavonien, Bethlen Ackerbau; mit der Leitung des Ministeriums des Innern ist der Ministerpräsident betraut. Beklerle bleibt Finanzminister.

Paris, 17. März. Der deutsche Botschafter Graf Münster begiebt sich am 19. d. M. zur Theilnahme an den Feterlichkeiten anlässlich des Ordensfestes nach Berlin.

Paris, 17. März. Aus dem Arsenal in Toulon sind gestern Nacht drei Kanonen gestohlen.

Paris, 17. März. Das neue Kabinet ist wie folgt gebildet: Freycinet Präsidium und Krieg, Constans Inneres, Fallières

### Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

(Fortsetzung.)

„Ja, Onkel, sie ist es,“ bemerkte Ormond mit Bitterkeit. „Ihre Augen erweckten meinen Verdacht, und ich nahm einen Defektiven in meine Dienste, dem Geheimniß dieses Mädchens nachzuspüren. Ich entdeckte Alles. Gottfried lebt, um mich zum Bettler zu machen. In meiner Verzweiflung, und um mich vor dem Untergange zu retten, wollte ich seine Tochter heirathen. In dem Bewußtsein, Dich zu beherrschen, wies sie mich stolz zurück.“

In der Tiefe des eigenen Zammers dachte der Marquis weniger streng über das böse Treiben seines Neffen.

„Sage nichts weiter, Eduard“, grüllte er. „Wir werden uns zu Gottfried's Verfolgung verbünden. Wir werden ihn und seine Familie vernichten, und er soll fühlen, daß er zu früh triumphirte.“

„Onkel, o, Onkel! Papa ist unschuldig,“ rief Giralda, seine Kniee umschlingend. „Habe Erbarmen mit ihm, mit Mama, mit meinen armen Brüdern!“

„Nichts mehr davon, Mädchen“, entgegnete der alte Mann rauh. „Ich liebte Dich, und Du betrogst mich. Ich hätte das wissen können, denn Du hast keine Augen! Hinweg, Mädchen! Ich kann Deinen Anblick nicht ertragen. Verlaß auf der Stelle mein Haus!“

„Herr Marquis“, sagte Giralda sich aufrichtend in gebieterischem Ton, „Sie haben meinem Papa graufames Unrecht gethan, wie Sie mir jetzt Unrecht thun! Indem Sie mich fortjücken, entfernen Sie das einzige Wesen von Ihrer Seite, das mit wärmster Liebe an Ihnen hing. Trotz Ihrer Borurtheile und

Ihrer Nachsicht liebe ich Sie auch jetzt noch. Wenn Sie jemals meiner bedürfen, werde ich zu Ihnen kommen. Dieser Mann,“ und sie deutete auf Ormond, „war Ihr böser Genius! Er war es, der den Plan zu Papa's Verderben erfannt! Er war es, der mich von der ersten Minute an, in der er mich sah, verfolgte! Eines Tages werden Sie die Wahrheit erkennen, wird die Gerechtigkeit triumphiren, und die Bosheit bestraft werden! Wenn es mir gelungen sein wird, Papa's Unschuld und Lord Ormond's Schuld zu enthüllen, werden wir uns wiedersehen! Bis dahin leben Sie wohl.“

Sie wendete sich ab und verschwand im Schatten wie ein körperloser Geist.

Der Marquis erwachte aus der kurzen Erstarrung, in die er versunken war, und aller Beschuldigungen Ormond's, seines Hasses gegen Gottfried vergessend, und nur der Liebe zu dem Mädchen gedenkend, breitete er seine Arme aus, und rief in der Angst seiner iurndurchwühlten Seele:

„Giralda, Giralda, o, mein Liebling, komm' zurück, komm' zurück.“

38. Kapitel.

Eine Zuflucht suchend.

Lord Trevor's Worte erreichten das Ohr nicht mehr, für das sie bestimmt waren. Halb wahnstinnig vor Aufregung, hatte Giralda sich in das Gebüsch gestürzt, ohne zu wissen, wohin sie gehen sollte. Vor allen Dingen wollte sie dem Schloß und dem teuflischen Spott ihres Feindes entfliehen, und eilte achlos weiter, als eine Frau ihr aus dem Dunkel entgegen trat.

„Ich muß fort,“ rief die Geängstigte, sich der Haushälterin entwindend, die ihre Hand ergriffen hatte. „Er wies mich aus dem Hause, Frau Pump.“

„Ich war Ihnen gefolgt, gnädiges Fräulein, und habe Alles vernommen. Ach, der junge Herr lebt! Gott hat mein Gebet erhört, kleines Kind.“

Die gute Frau schluchzte im Uebermaß ihrer Freude.

„Und Sie sind seine Tochter! Wie blüht ich gewesen bin! Ihre Augen hätten es mir sagen müssen. Zittern Sie nicht so, mein armes Lamm. Sie haben eine treue Freundin in mir gefunden.“

Die sanfte Stimme der Haushälterin beruhigte Giralda's Nerven. Sie warf sich der alten Frau in die Arme und weinte Krampfhaft.

„D, es ist schrecklich,“ weßlagte sie. „Papa ist in Sicherheit, und sie können ihm kein Leid zufügen, aber der Marquis wird jetzt nie mehr von der Unschuld seines Neffen zu überzeugen sein.“

„Verlieren Sie den Muth nicht, Kind, es wird sicher noch Alles gut werden. Sie müssen mir zunächst in das Haus folgen, und sich in meinem kleinen Zimmer ausruhen. Nein, keine Erwähnung, gnädiges Fräulein. Sie werden Niemand sehen, Niemandem begegnen. Mitten in der Nacht dürfen Sie sich doch nicht hinaus auf die Straße wagen.“

Giralda ließ sich überreden. Unbemerkt gelangten sie in das im Hintergebäude befindliche Zimmer der Haushälterin.

„Ach, jetzt weiß ich doch, weshalb mein Herz Ihnen schon bei unserem ersten Begegnen gehörte, gnädiges Fräulein“, plauderte die Alte, nachdem sie Giralda zu dem Sopha geleitet hatte. „Ihr Vater ist der edelste, beste Mensch von der Welt.“

„Wohin könnte ich mich nur von hier aus wenden, Frau Pump?“ fragte Giralda bellommen. „Unsere alte Wohnung ist, wie ich glaube, von den Meinigen aufgegeben, und zu Mama zu gehen ist mir für den Augenblick auch nicht möglich.“

„Haben Sie keine Verwandten, keine Freunde?“

Sußiz, Abot Auswärtiges, Roubier Finanzen, Barben Marine, Bourgeois Unterrichts, Develle Ackerbau, Jules Roche Handel und Gupot Arbeiten.

**Genua, 16. März.** Die Königin von Sachsen ist, von Nervi kommend, wo sie einige Zeit verweilt hatte, gestern hier eingetroffen und besuchte unter Führung des Admirals Covera de Maria das hier vor Anker liegende Panzerschiff „Italia“.

**London, 17. März.** Nach einem Telegramm der „Times“ aus Zanibar vom 16. d. M. wird Bana-Heri's Gefangennahme oder gewaltsame Unterjochung immer unwahrscheinlicher. Major Wismann wird wahrscheinlich einen Vergleich mit ihm schließen. Major Liebert kehrt nächsten Monat nach Deutschland zurück, nachdem er die deutsch-afrikanische Küstenlinie besichtigt hat. — Der Sultan von Witu entließ Töppen und stellte Denhardt wieder an. — Emin ist nunmehr wieder völlig genesen; er weilt noch in Zanibar. Die Regenzeit hat begonnen und die Witterung ist gegenwärtig höchst ungesund.

**London, 17. März.** Zufolge einem Telegramm der „Times“ aus Zanibar kehrte die nach Usambara unter Dr. Schmidt entsandte deutsche Expedition nach erzielten bedeutenden Erfolgen zurück. Simbodia und Kimweri leisteten volle Entschädigung für die Verluste, welche Dr. Meyer früher durch sie erlitten, und bekannten sich als Unterthanen der deutsch-afrikanischen Gesellschaft. Von Dr. Peters liegen keine Nachrichten vor.

**Bukarest, 16. März.** Der Kronprinz von Italien ist heute Vormittag hier angekommen. Derselbe wurde am Bahnhof vom König begrüßt.

**Sofia, 18. März.** Prinz Ferdinand und die Prinzessin Clementine sind heute mit zahlreichem Gefolge nach Philippopol abgereist.

### Marine.

**Wilhelmshaven, 18. März.** S. M. Kreuzerfregatte „Victoria“ ist unter dem Kommando des Kapl.-Lieut. Willers, zum Schutze der Nordsee-Fischer, heute Vormittag 9 Uhr an der hiesigen Kaiserl. Werft in Dienst gestellt worden. — S. M. Kreuzerfregatte „Prinzess Wilhelm“ hat heute Morgen von der Hebe nach dem neuen Hafen verholt, und ist darauf nach der Auslieferungsgang gegangen, um mit der Abführung behufs Aufstellung zu beginnen. — Die Driesenboote z. für S. M. Kreuzerfregatten „Prinzess Wilhelm“ und „Victoria“ sind bis auf Weiteres nach Zanibar zu dirigieren. — Der Marine-Auditeur, Justiz-Rath Dr. Herz, ist mit dem 1. April d. J. von Wilhelmshaven nach Kiel versetzt worden. — Die diesjährige zweite Uebung der Eskadrenflotten wird am 16. April d. J. beginnen. — Die Schul-Lepetoboote „S 2“ und „S 4“ haben heute Vormittag den hiesigen Hafen verlassen und sind zu einer achtstägigen Uebungsfahrt in See gegangen.

**Kiel, 18. März.** S. M. Panzerschiff „Bader“ geht morgen Vormittag, behufs Ausbildung des an Bord befindlichen Maschinenpersonals, nach Danzig in See. Briefsendungen sind bis zum 23. d. M. Mittags nach Neufahrwasser und von da ab wieder nach Kiel zu dirigieren.

**London, 16. März.** Die englische Marine hat durch den Tod des Admirals Dougal einen Veteranen verloren. Dougal ward 1819 geboren und trat bereits als 13jähriger Knabe in die Marine ein.

**Newyork, 15. März.** In Canastota, im Staate Newyork, wurde gestern das süßliche Explosivgeschloß aus einer in Liverpool im Jahre 1862 für die Conföderation angefertigten 9zölligen Kanone abgelesen. Das Geschloß selbst wog 350 Pfund und die Ladung bestand aus 35 Pfund Schießpulver und 19 Pfund Dynamit. Eine 1/3 Meile entfernte Felsmasse wurde zerrinnert, so daß man glaubt, daß es sich gegen feindliche Schiffe gut bewähren wird.

**Newyork, 16. März.** Die pneumatischen Dynamitkanonen des Kreuzers „Republik“ wurden gestern auf dem Flusse Delaware erprobt. Die Ergebnisse waren befriedigend, das Geschloß entsprach allen Erwartungen und seine Tragweite überstieg die erforderliche Weite bei Weitem.

### Vokales.

**Wilhelmshaven, 18. März.** Diejenigen Eltern, welche über die Berufswahl ihrer zu Ostern aus der Schule tretenden Söhne sich noch nicht schlüssig gemacht haben, möchten wir auf das im Anzeigenteil unferes heutigen Blattes veröffentlichte Inserat des Vereins Deutscher Buchdrucker bezw. Unterstützungsverbandes Deutscher Buchdruckerhelfen hinweisen.

**Wilhelmshaven, 18. März.** Wie kaum anders zu erwarten, hatte sich zu der gestrigen Abschiedsvorstellung der Hamburger plattdeutschen Schauspieler der Kaiserjaal bis auf den letzten Platz mit Besuchern gefüllt. Es will das, da beide zur Aufführung gelangenden Stücke „Die Pillen“ und „Die Nachtigal“ erst in voriger Woche gegeben worden waren, gewiß viel heißen und dürfte das beste Zeichen für die Beliebtheit sein, deren sich die Plattdeutschen hier bei Vornehm und Gering zu erfreuen hatten. Ueber die Leistungen selbst läßt sich das früher an dieser Stelle Gesagte lediglich wiederholen: sie ließen nichts zu wünschen übrig und bereiteten dem zahlreich erschienenen Publikum wieder einen äußerst vergnügten Abend. Immer von Neuem erdhröhnten die Nachsaher und die allgemeine Heiterkeit wirkte so ansteckend, daß sich Niemand in dem großen Saale ihrem Einfluß entziehen konnte. Der bis gegen 11 Uhr währenden Vorstellung wohnte u. A. auch Sr. Excellenz, Vizeadmiral Paschen, bei. Hoffentlich lassen sich die lustigen Hamburger bald wieder bei uns sehen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Barel, 17. März.** Ende voriger Woche haben die Granatfischer ihre ersten Körbe ausgebracht und wird, wenn das Wetter einigermaßen günstig bleibt, bald mit dem Versandt der Granat begonnen werden.

**Jever, 17. März.** Das gestrige Konzert des Jeverischen Männergesangsvereins und des Wilhelmshavener Männergesangsvereins „Nordost“ unter Mitwirkung der Herren Böhm (Geige), Lindhorst (Cello) und Freund (Pianoforte) war so stark besucht, daß das geräumige Lokal vollständig besetzt war. Die Vereine boten sowohl in ihren Einzelvorträgen als auch in den Gesammtchören anerkannter Leistungen, wofür sie reichen Beifall ernteten. Die eingelegten Musikstücke, deren Ausführung in bewährten Händen lag, brachten angenehme Abwechslung in das Programm. Einen schönen Abschluß fand das Konzert durch den Gesammtchor „Salamis“, Siegesgesang der Griechen für Männerchor und Bariton-Solo mit Pianofortebegleitung, Text von F. Vingg, komp. von Gernsheim, dessen packende Melodien große Wirkung auf die Hörer ausübten. Die Wilhelmshavener Sänger waren über die ihnen hier bereite Aufnahme sehr erfreut, und um so herzlicher war, nach dem „Wochenbl.“, der Abschied, den die Vereine auf dem bengalisch erleuchteten Bahnhofsplatze nahmen.

**Carolinenfiel, 17. März.** Der Kirche zu Spieleroog ist von mehreren Gemeindegliedern und auswärtigen Freunden (Badesgästen) ein neuer Altar mit einem Delgemälde, den brodbrechenden Christus darstellend, geschenkt.

**Oldenburg, 15. März.** In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsraths der Oldenburgischen Spar- und Leihbank wurde von der Direktion der Jahresabschluss für 1889 vorgelegt und der Beschluß gefaßt, von dem nach Abzug der Betriebskosten erzielten Reingewinn im Betrage von 537 047 Mk 99 Pf. auf die beiden Bankgebäude in Oldenburg und Brake 20 000 Mk. und den Rest des Mobilienfonds und der Kosten der elektrischen Anlage mit 9902 Mk. 51 Pf. abzuschreiben. Von dem nach Abzug der statuten- und vertragsmäßigen Tantieme verbleibenden Ueberschusse wird bei der auf den 8. April d. J. berufenen Generalversammlung die Verwendung von 15 000 Mk. zu einem Beamtenpensions- und Unterstützungsfonds und die Verteilung einer Dividende von 14 pCt. beantragt werden. — Der am 31. Dezbr. vorhandene Effektenbestand ist erheblich unter Einkaufs- und Tageskurs eingestellt worden.

**Oldenburg, 17. März.** Das Staatsministerium macht bekannt, daß der frühere Apotheker C. Struve hier selbst auf Grund des § 36 der Generbeordnung als Chemiker beeidigt und öffentlich ange stellt und demgemäß besetzt ist, Bescheinigungen über Beschaffenheit, Menge oder richtige Verpackung chemischer Waaren auszustellen.

**Oldenburg, 17. März.** Von der hiesigen Strafkammer wurde der Kaufmann König zu Buchhave wegen Wechselfälschung zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

**See, 17. März.** Die Schul-Kommission der hiesigen reformirten Gemeinde hat an das Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet, worin sie beantragt, daß auch Lehrern in Städten über 10 000 Einwohner Alterszulagen bewilligt werden.

**Bremervhafen, 17. März.** Das „Hotel Stadt Lehe“ größtes Vergnügungsetablisement in Lehe, ist durch eine heute Morgen 3 Uhr ausgebrochene Feuersbrunst total zerstört worden. Menschen sind, der „Wes.-Ztg.“ zufolge, nicht dabei umgekommen.

**Antum, 14. März.** Aus dem Oldenburgischen gelangt die Nachricht hierher von der Auffindung eines unter der Erde liegenden geheimen Weges beim Stiff Wörfel, derselbe ist in Manneshöhe mit losem Sand bedeckt. Der Weg zeigt die Richtung auf unsern Ort zu.

**Bremen, 17. März.** Auf Grund des Artikels 6 der Verfassung ist von dem Senat der freien Hansestadt Bremen der Bürgermeister Dr. Pauli zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden.

**Bremen, 15. März.** Nach einem Telegramm aus Bremerhaven fällt das Seeamt Bremerhaven in Sachen des bremischen Schiffes „Charlotte“ heute folgenden Spruch: Der Brand an Bord des Schiffes „Charlotte“ auf der Hebe von Radang ist wahrscheinlich dadurch veranlaßt worden, daß Personen von der Mannschafft heimlich in den Proviantraum nach Spirituosen geschlichen sind und unvorsichtig Licht gebraucht haben. Eine absichtliche Brandstiftung ist nicht anzunehmen. Selbstentzündung ist ausgeschlossen.

**Hildesheim, 15. März.** In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts, in welcher der Prozeß gegen den Bäckermeister Ernst Brandes und Genossen aus Elze wegen Meineides und Brandstiftung beendet wurde, sind folgende Strafen verhängt worden: Bäckermeister Brandes 10 Jahre, Hermann Bartels 8 Jahre, August Kranz 3 1/2 Jahre, Bahwärter Brandes 1 1/2 Jahr, Arbeiter Sievers 1 1/2 Jahre Zuchthaus; Conrad Bartels 2 Jahre, Restaurateur Phil. Meyer 1/2 Jahr Conrad Barneck 3/4 Jahr, Bahwärter Ahrens 1/2 Jahr Gefängniß. Bäckermeister Louis Wöbbeding wurde freigesprochen.

**Goslar, 15. März.** Gestern fand auf dem Kaiserbeete vor dem Kaiserhause, wo die alte Dingstätte ist, die Aufstellung des zweiten bronzenen Löwen statt; beide, aus der Homaldfischen

Gießerei zu Braunschweig, stehen zur Rechten und Linken auf je einem Postament von Sandstein der erwähnten Gerichtsstätte. Die Arbeiten auf dem Kaiserbeete werden fortgesetzt.

### Bermischtes.

(Die kurbrandenburgische Marine des Großen Kurfürsten.) In seiner Ansprache an die Mitglieder des brandenburgischen Provinziallandtages erwähnte der Kaiser auch eines in seinem Arbeitszimmer hängenden Bildes der kurbrandenburgischen Marine des Großen Kurfürsten. Das betreffende Gemälde ist von dem Holländer Lieve Verschuur gemalt und stellt die damalige Seemacht des Kurfürsten, etwa 15 Schiffe, von deren Masten die brandenburgische Flagge — rother Adler im weißen Felde — im Winde flatternd, mit ziemlich genauer Ausprägung des damaligen süßlichen Schiffstyps, dem hohen, pavillonartigen Hinterdeck und dem niedrigeren Vorderdeck dar. Das Bild hing früher in Marine-salon und erregte dort die Aufmerksamkeit des Kaisers, der es in sein Arbeitszimmer bringen und dort aufhängen ließ. Neben diesem Bilde hängt ein zweites, welches die Fregatte darstellt, die sich König Friedrich I. nach einem Entwurfe des Schiffsbauemeisters und Marinemalers Michael Madderstegh, einem Schüler von Bakhuisen, in Holland bauen ließ. Madderstegh war im Jahre 1698 von dem damaligen Kurfürsten zum Hof-, See- und Schlachten-Maler mit einem Gehalt von 1000 Thalern unter der Bedingung ernannt worden, daß er für Niemand als den Kurfürsten arbeite. Von jener Fregatte ist gerade jetzt im königlichen Kupferstichkabinete ein von Johann Georg Wolfgang (1664—1754) nach dem im Arbeitszimmer des Kaisers befindlichen Madderstegh'schen Gemälde gestochener Kupferstich großen Formats ausgestellt. Es ist reich geschmückt, prächtig mit einer verschwendischen Fülle von Ornamenten, figurlich-plastischen Darstellungen und Malereien ausgestattet. Die schwülstige lateinische Unterschrift besagt, daß Madderstegh der Erbauer ist und die Ausführung in Holland geschah. Es war 82 Fuß lang, 23 Fuß breit und mit 22 Kanonen ausgerüstet. Diese schauen denn auch drohend aus den Geschützöffnungen heraus. Wie bei allen alten Segelschiffen, ist auch bei diesem der Stern äußerst hoch gebaut und zur Staats-tajüte benutzt worden. In barocker Pracht mit Genien, Vorbeer, Kronen, allegorischen Darstellungen der Welttheile, Palmen und den Initialen des Königs baut sich das Ganze auf. Sämtliche Geschützöffnungen sind mit Vorbeer- und Palmenkränzen umgeben und von der Krone gekrönt. Am Bug bildet eine Reiterfigur, wahrscheinlich jene des heiligen Georg, den Schlüsselpunkt. Das Fahrzeug hatte zwei Masten und war getakelt wie ein Seeschiff. An der Seite hingen zwei Flügelbretter, auf welchen inmitten von Ornament der königliche Adler gemalt war, herab. Nach Vollendung des Schiffes wurde dasselbe, wie die Inschrift besagt, über das Meer in die Elbe hinein und weiter über Havel und Spree nach Berlin bugsiert. In vollster Flaggengala und mit Hunderten von Passagieren besetzt, kommt die Fregatte heran. Ueber dem Stern weht die große Königsflagge mit den beiden milden Männern. Auf Deck spielt eine Musikbande. Aus der Staatskajüte schaut der König mit seinem Gefolge heraus. Man ist in Berlin angekommen und legt an der östlichen Seite der Museumsinsel, wo sich damals, nach der von Bernhard Schulz im Jahre 1695 gestochenen Ansicht von Berlin, das Grottenhaus und die langgestreckte Bibliothek befanden, unter dem Zuschauen Tausender, die auf den Postionen stehen, an. Im Hintergrunde ist das königliche Schloß und weiterhin das Denkmal des Großen Kurfürsten sichtbar. Die Fregatte lag für gewöhnlich auf der Spree, an der Hinterfront des Schloßes. Das leichte Wasser stand den beabsichtigten Luftfahrten nur zu oft hindernd im Wege. Gleichwohl ließ der König zuweilen in der Fregatte größere Gastmähler geben. Eine zweite von Madderstegh für den König erbaute Yacht ankerte auf der Havel bei Glienicke. Sowohl diese Yacht, wie jene Fregatte schenkte Friedrich Wilhelm I. Peter dem Großen, der beide Fahrzeuge nach Petersburg bringen ließ.

Der Königin Margherita von Italien ist in diesen Tagen ein eigenartiges Unglück begegnet. Für die zu Anfang April geplante Reise hatte der Hof einen besonderen, prächtig ausgestatteten Galazug für 70 000 Lire in Florenz erbauen und denselben schon von Monza aus mit Silbergeschirren und anderen Kostbarkeiten schmücken lassen. Am vorigen Montag nun ist dieser Zug auf dem Eisenbahnhof in Florenz ganz und gar verbrannt, nur die kostbare Ausstattung wurde theilweise gerettet. Unter den verbrannten Gegenständen befinden sich auch Geschenke, die für den Berliner Hof bestimmt waren.

Ein Eisenbahnunfall, scheinbar schwerer Art, wird vom letzten Sonntag aus Elberfeld gemeldet. Ein von Wohnwinkel kommender Güterzug ist von dem bei Elberfeld über die Wupper führenden Viaduct in den Fluß gestürzt. Mehrere Personen sollen getödtet sein.

Von anderer Seite wird noch gemeldet: Auf der Unglücksstätte ist von Eisenbahnarbeitern und den Feuerwehren von Elberfeld und Sonnborn die ganze Nacht hindurch zur Bergung der Trümmer gearbeitet worden. Zwei Bremser sind verunglückt, deren Leichen noch nicht gefunden; es ist auch keine Hoffnung, daß sie noch am Leben seien. Mehrere der auf Trümmerhaufen in der Wupper liegenden 34 Wagen sind bereits freigelegt. Die Beschädigung des Bahnkörpers und der Brücke sind so erheblich, daß die Aufnahme des Betriebs heute noch nicht zu erwarten ist.

„Außer meinem Verlobten, Lord Grosvenor Niemand, dessen Hilfe ich beanspruchen könnte.“

„So müssen Sie sich so lange an einem stillen Ort verbergen, bis Sie Ihren Eltern Nachricht von sich gegeben und ihre Antwort empfangen haben. Ich weiß eine solche Zufluchtsstätte für Sie, gnädiges Fräulein. Vor vielen Jahren lebte eine Pächtertochter hier im Schloß, ein braves ordentliches Mädchen, das alle Leute gern hatten. Die gute Person erbt ein kleines Gutchen in den Bergen, das sie ganz allein bewirthschaftet. Lord Ormond wird es nimmer einfallen, Sie bei Grete Wilms zu suchen.“

„Wird sie mich aber bei sich aufnehmen wollen?“

„O, gewiß, denn trotz der bitteren Enttäuschung, die sie in ihrer Jugend erfahren, hat sie sich ihr gutes Herz bewahrt. Sie war mit Georg Regun, dem Kammerdiener Lord Ormonds und Ihres Herrn Papa, gerade in jener unseligen Zeit verlobt, die den unschuldigen Neffen des gnädigen Herrn in's Unglück stürzte.“

„Regun? Georg Regun?“ wiederholte Giralda erstaunt.

„Ich hörte von ihm. O, wenn ich ihn nur finden könnte.“

„Wenn irgend Jemand Ihnen Auskunft über den Menschen zu geben vermag, ist es Grete Wilms.“

„O, Frau Pump, dann brechen wir sofort auf,“ rief Giralda in fieberhafter Erregung. Dieser Regun ist es, der Papa's Anschulb beweisen kann. Mama hat ihm durch die Zeitungen eine große Belohnung angeboten, wenn er sich bei ihr melden wolle, aber sie hörte nie etwas von ihm. O, Frau Pump! Die Vorsetzung leitet mich sicher durch alle diese dunklen Pfade.“

„Ja, gnädiges Fräulein, ich widerspreche Ihnen nicht länger, aber erst trinken Sie schnell noch eine Tasse Thee. Inzwischen schleiche ich in Ihr Zimmer und packe Ihnen Wäsche und einige Kleidungsstücke in Ihre Reisetasche, gebe Anton einen Wink, den kleinen Wagen anzuspannen, den ich bei meinen Besorgungen im

Dorfe zu benutzen pflege, und wenn Alles still ist, fahren wir davon.“

Der Thee wurde bereitet und vor Giralda hingestellt, während Frau Pump geräuschlos entschlüpfte.

„Hier sind Ihre Sachen, mein Engel,“ rief die Haushälterin zurückkehrend.

„Haben Sie meinen Onkel, oder Lord Ormond gesehen?“

fragte Giralda, Hut und Mantel nehmend.

„Nein, gnädiges Fräulein, sie durchsuchen den Garten und die Straße nach Ihnen, wie mir das Hausmädchen sagte. Ich möchte wissen, was der Herr Marquis von Ihnen will, nachdem er Sie in seiner Kaserei und seinem gottlosen Hofe schon so sehr gekränkt hat. Vielleicht wünscht er Sie zu der Heirat mit Ormond zu zwingen.“

Die Beiden lauften in athemloser Spannung, bis ihnen die wie Donner rollende, das ganze stille Haus durchschallende Stimme des Marquis verkündete, daß der alte Herr sich müde und enttäuscht in seine Gemächer zurückgezogen habe.

Die Schatten der Nacht lagerten trübe über dem Schlosse und seiner Umgebung, kein Stern erhellte den Himmel, als die Flüchtlinge sich zu dem Hause hinausstahlen. Vor dem Thore erwartete sie das Gefährt.

„Ich werde selbst futschiren, Anton,“ sagte die Haushälterin zu dem jungen Burken, ihrem Enkel. „Geh' wieder in den Stall zurück und lege Dich hin.“

Im nächsten Dorf mußten die nächtlichen Reisenden aus-eigen, um zu Fuß die wilden Bergpfade zu erklimmen, die an ihr einsames Ziel führten. Frau Pump pochte an eine alleinstehende Hütte. Ein bejahrter Mann öffnete ihr und begrüßte sie erpauet.

„Was führt Dich noch in dieser Stunde hierher, Agathe?“

fragte er.

„Morgen erkläre ich Dir Alles, Bruder. Für jetzt titte ich Dich, meinen Wagen und meine Pferde, die vor der Thür halten, unterzubringen. Ich muß heute noch in's Gebirge hinauf.“

Der alt Mann versprach, was man von ihm verlangte, und Frau Pump und Giralda setzten ihre Wanderung fort. Die enghen Bergpfade wurden immer steiler und beschwerlicher. Schwelgen kletterten sie höher und höher. Der Mond war aufgegangen und beleuchtete ihren schluchtenreichen Weg. Giralda über-dachte die Ereignisse des Abends, die Unterredung mit Paul Grosvenor und das sterbenslose Dunkel, das sich erdrückend über ihr und der Ihrigen Leben breitete.

In des Mädchens verödetem Zimmer kniete der Marquis, in namenlosem Schmerz und bitterer Neue bethenernd, daß er Giralda liebe und vertraue wie zuvor.

Und draußen, auf den zerrissenen Bergwegen, von zahlreichen Menschen begleitet, das Herz voll rachschüchtigen Hasses, suchte Ormond das Mädchen, das er geschworen hatte, zu seiner Frau zu machen.

### 39. Kapitel.

Am Vorabend der Entdeckung.

Inmitten der ödesten, traurigsten Bergregion, auf einer eine weite Aussicht beherrschende Anhöhe stand eine kleine feinerne Hütte, die Wohnung der armen Grete Wilms, die einst den unwürdigen Georg Regun so sehr geliebt hatte, daß sie feinetwegen unverheirathet geblieben war. Sie lebte ganz allein, versorgte ihre Schafe, und fand ein eigenthümliches Vergnügen in dieser Weltabgeschiedenheit. Nicht hinter ihrer Hütte erhob sich der Stall für ihre Heerde, eine Kuh und einen Esel.

(Fortsetzung folgt.)

Der Bremser Schiffer, welcher sich durch einen Sprung rettete, liegt verletzt im Krankenhaus. Die Katastrophe soll dadurch entstanden sein, daß durch den Bruch eines Rades, welches schon vor dem Abduct absprang und später auf der Strecke gefunden wurde, ein Wagen entgleiste und die Gleise aufreißend, bis zur Mitte der Brücke mitgeschleift wurde. Dort stürzte der Wagen, das Gelände durchbrechend, ziemlich 20 Meter hinab in die Wupper und riß die nachfolgenden 32 Wagen mit in die Tiefe. Das Getöse war entsetzlich. Ein Wagen liegt am Ufer, die anderen 32 aufgeführt im Flusse, darunter begraben die beiden Bremser Achsen und Räder. Schienen, Geländer, Schellen, Telegraphenbrähne sind abgebrochen und ragen über die Brücke hinaus, die Träger der Austragung sind verborgen, dagegen die gemauerten Brückenpfeiler unversehrt. Das nördliche Geleise ist fahrbar geblieben. Die Lokomotive mit den ersten 4 Wagen hat die Brücke noch glücklich passiert. Der Trümmerhaufen in der Wupper zeigt ein Bild grauenvoller Verwüstung. Die Fortschaffung der Trümmer wird viele Tage erfordern. Zur Beschleunigung der Bergungsarbeiten wird ein Gleis nach der Wupper gelegt. Die Aufregung in der Stadt war sehr groß, weil es zuerst hieß, daß die Brücke eingestürzt und ein Personenzug hinabgefallen sei.

München, 12. März. An der Schuhmacherfrau Rittner, welche in der belebten Vaterstraße einen kleinen Laden hielt, ist heute Nachmittag von einem 19-jährigen Burschen, dem Bergoldergehlisen Eichner aus Breslau, eine schwere Bluttat verübt worden. Der Mörder trat wegen Antons von Stiefeln in das Geschäft der Frau und begann mit derselben ein freundschaftliches Gespräch. Plötzlich zog er ein langes scharfgeschliffenes Messer; damit verletzete er ihr einen tiefen Stich in die Brust. Als die Angefallene sich mit einem Messer wehrte und den Angreifer an beiden Händen verwundete, erhielt sie acht weitere Messerstiche am Kopf; dann fiel sie zu Boden, wo sie ziemlich lange ohne Hilfe liegen blieb. Der Mörder plünderte die Kadenkasse, in der sich 4 Mk. befanden, und elkte davon, um sich bei einem Bader verbinden zu lassen. Hier wurde er von Genarmen erfaßt. Er ist geständig. Die Rittner ist so zugerichtet, daß die Hoffnung, ihr Leben zu erhalten, ausgeschlossen ist.

Lübeck, 16. März. Der Dampfer „Stadt Lübeck“, welcher beim Ausgehen den großen Dampfschiff im hiesigen Hafen in Grund bohrte, ist bei Danzig gestrandet. Das Schiff fuhr unter einem neuen Kapitän und wurde später wieder abgebracht.

Schleswig, 16. März. Der Hungertyphus ist mit erschreckender Heftigkeit unter der ärmeren Bevölkerung des Gutes Buchhagen ausgebrochen. Ein elfjähriger Knabe ist bereits gestorben.

Unter den Antwerpener Sozialisten herrscht eine gewaltige Aufregung. Einer der eifrigsten Genossen hat nämlich in der Antwerpener Stadtlotterie das große Loos mit 150 000 Francs gewonnen, und die Freude hierüber hat den Glücklichen so verwirrt gemacht, daß er verschiedenen „Bourgeois“ gegenüber erklärte, in Grunde genommen hätte er eigentlich niemals viel von dem ganzen Sozialismus gehalten. Vielleicht würde er 100 Frs. der genossenschaftlichen Kasse dedizieren, aber den Rest gedächte er für sich zu behalten, um von dessen Zinsen weiter und sorglos wie ein echter Bürger zu leben. Dieser bei Licht betrachtet eigentlich ganz verständige Entschluß hat nun, wie der „Eur. Corr.“ aus Antwerpen geschrieben wird, die Genossen des Besitzers der 150 000 Francs so empört, daß es dem Letzteren vor dem Zorn derselben etwas schwind zu Muthe wurde; man spricht sogar davon, als beabsichtige er, der Stadt Antwerpen für immer den Rücken zu kehren. So hat Alles auf dieser Welt seine Schattenseite, selbst ein Gewinn von 150 000 Francs in der Antwerpener Stadtlotterie.

(Eisblumen.) Wie das „Photographische Wochenblatt“ meldet, hat man jetzt Mittel gefunden, die reizenden Eisblumen nachzuahmen, d. h. dauerhafte Nachbildungen derselben auf Papier zu bannen. Man photographirt einfach die Eisblumen und verwandelt das erhaltene Negativ durch ein photomechanisches Verfahren (Autotypie) in eine Druckplatte, welche, mit Farbe eingetrichtert, beliebig oft auf Papier abgedruckt werden kann.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Mittwoch, den 19. d. Mts., Abends 6 Uhr, findet Passions-gottesdienst statt. Es predigt Herr Pastor Zahns.

**Schloßfreiheit-Lotterie.**  
In der gestern in Berlin stattgehabten Ziehung der 1. Klasse der Klassen-Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schloßfreiheit in Berlin fielen die größeren Gewinne auf folgende Nummern:  
1 Gewinn von 500000 Mk. auf Nr. 36848.  
1 Gewinn von 400000 Mk. auf Nr. 110753.  
1 Gewinn von 300000 Mk. auf Nr. 67251.  
1 Gewinn von 200000 Mk. auf Nr. 28491.  
2 Gewinne von 150000 Mk. auf Nr. 77310 109454.  
3 Gewinne von 100000 Mk. auf Nr. 9441 93517 184803.  
1 Gewinn von 50000 Mk. auf Nr. 11139 103617 106290 195654.  
5 Gewinne von 40 000 Mk. auf Nr. 26557 40692 83601 99384 14283.  
9 Gewinne von 3 000 Mk. auf Nr. 2195 5762 18522 29175 53854 59529 90535 93172 190318.  
12 Gewinne von 25000 Mk. auf Nr. 29567 78095 95501 105369 110614 119158 119608 125978 169195 175100 178456 185162.  
15 Gewinne von 20 000 Mk. auf Nr. 4648 10808 11414 16046 16855 57831 75681 80873 99734 139812 165875 183981 188089 190695 196387.  
40 Gewinne von 10000 Mk. auf Nr. 5520 12256 13754 29134 30311 38706 49617 56081 57843 64242 72476 73067 75997 78099 81665 84557 85173 93715 98039 98588 105387 109821 110432 11 884 138945 139821

144203 145075 145393 150543 157182 162365 167235 174481 178158 178458 154839 182194 189704 195402.

**Meteorologische Beobachtungen**  
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt)	Therm. (auf 0 reducirt)	Therm. (auf 0 reducirt)	Therm. (auf 0 reducirt)	Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.	Temperatur.	Wetter.	Wetter.
März 17	2 h N.	744.8	13.0	—	—	SW	9	10	cu	cu	0.6
März 17	8 h N.	747.9	5.8	—	—	SW	2	10	cu	cu	0.2
März 18	8 h N.	750.5	4.2	14.1	9.2	SW	1	9	str-cu	str-cu	0.2

W e r m e r n u n g e n : 17. März: Am Nachmittage leichter Regen.

Wilhelmshaven, 18. März. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.  
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe . . . . . 106.80 107.15  
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe . . . . . 101.40 101.95  
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe . . . . . 105.90 106.45  
3 1/2 pCt. do. do. . . . . 101.40 101.85  
3 1/2 pCt. Odenb. Consols . . . . . 102. — 103. —  
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe . . . . . 102. — 103. —  
4 pCt. do. do. . . . . 102.25 —  
3 1/2 pCt. do. do. . . . . 100.25 101.25  
3 1/2 pCt. Odenb. Bodentredit-Pfandbriefe (flüssig) . . . . . 101.50 102.50  
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88 . . . . . 100.45 101. —  
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe . . . . . 131.40 131.90  
4 pCt. Gutin-Lübder Prior.-Obligationen . . . . . 102. — 103. —  
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente . . . . . 101.70 101.25  
5 pCt. Italienische Rente (Stille von 10000 Frs. und darüber) . . . . . 91.95 —  
4 1/2 pCt. Warps-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105 . . . . . 103.50 —  
3 pCt. Baden-Badener Stadlanleihe . . . . . 91. — 92. —  
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank . . . . . 96.35 97.10  
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Anstalt . . . . . 100.60 —  
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk. . . . . 168.25 169.05  
Wechs. auf London kurz für 1 Pst. in Mk. . . . . 20.35 20.45  
Wechs. auf New York kurz für 1 Doll. in Mk. . . . . 4.175 4.225  
Discout der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Als sehr empfehlenswerth für **Sänger, Schauspieler, Redner, Anwälte, Prediger, Lehrer**, überhaupt für alle diejenigen, deren Beruf erhöhte Ansprüche an die Leistungskraft und Klarheit der Stimme stellt, sind **FAY'S ächte Söbener Mineral-Pastillen** zu bezeichnen. Durch deren Anwendung wird stimmliche Indisposition und Heiserkeit rasch und sicher gehoben. Die Thatfache, daß Fay's Pastillen von den berühmtesten Sängern und Sängerninnen des Continents seit Jahren angewendet werden, ist der beste Beweis für ihre Güte. Fay's Pastillen sind in allen Apotheken und Drogerien à 85 Pfg. erhältlich.

**Verdingung.**  
Die Arbeiten und Befestigungen zur Unterhaltung der Gas- und Wasserleitungs-Anlagen auf der Kaiserlichen Werft und in den werftständlichen Anlagen und Gebäuden zu Wilhelmshaven und Bant für die Etatsjahre 1890/93 sollen am 25. März 1890, Nachm. 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.  
Angebote sind auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Gas- und Wasserleitungs-Anlagen für Unterhaltungsarbeiten“ zu versehen.  
Bedingungen liegen im Annahmamt der Werft und in der Exped. d. Bl. aus, können auch gegen 1,00 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.  
Wilhelmshaven, den 15. März 1890.

**Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.**  
**Bekanntmachung.**  
Die Ausführung des Delantrichs verschiedener Utensilien soll im Wege des öffentlichen Verdingens sichergestellt werden. Hierzu ist ein Termin auf **Sonntag, 22. März d. Js., Vormittags 11 Uhr,** im Geschäftszimmer des unterzeichneten Lazareths anberaumt werden.  
Angebote hierzu sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift: „Anstreich von Utensilien“ versehen, bis zum gedachten Termine einzureichen.  
Der Kostenanschlag, sowie die Bedingungen liegen während der Dienststunden im Geschäftszimmer zur Einsicht aus.  
Wilhelmshaven, den 12. März 1890.  
**Kaiserliches Marine-Lazareth.**

**Bekanntmachung.**  
Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Heberolle der Grund- und Gebäudesteuer der Stadt Wilhelmshaven für das Etatsjahr 1890/91 bis zum 26. d. Mts. und zwar während der festgesetzten Dienststunden von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr bei der königlichen Steuerkasse hiersebst zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegt.  
Wilhelmshaven, 15. März 1890.  
**Der Magistrat.**  
Detken.

**Verkauf.**  
Wegen Wegzugs von hier, werde ich am **Montag, 24. März d. Js., Nachmittags um 2 Uhr anfangend,** in meiner Wohnung, Wilhelmstr. 8, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen lassen:  
1 Sopha, 1 groß. eisernen Schreibstisch mit Aufsatz, 1 Vorratsschrank, 3 Kleiderchränke, 1 Altk- und Anrichteschrank, 1 eichene Kommode, 1

**Nächtlich, 1 gut erhaltenes Irmler'sches Pianino,** 1 mah. Klavierbock, 9 Stühle, 2 Korbstühle, 1 Ziehrolle, 4 Lampen, 1 Garderobe, 1 eis. Bettstelle mit Matratze, 1 Dampfbadtopf, 1 Bücherbörte, 1 große Puppenstube, Noten, Bücher, darunter Brockhaus Conversations-Lexikon, landwirthsch. Gartenlehrbücher, geschichtliche und belletristische Werke u., mehrere Uebersichtskarten von Wilhelmshaven und Umgebung, 1 Koffer, Haus- und Küchengerath.  
**Meinardus,**  
Domainen-Inspektor.

**Vermiethung eines Geschäfts-Lokals in Bant.**  
Umstände halber ist zum 1. August d. Js. ein an der **stark frequentirten Werftstraße hiersebst äußerst günstig** belegenes **Geschäfts-Lokal,** bestehend aus **einem großen u. bequem eingerichteten Laden, 5 Wohnz. Räumern, einem großen Stall und Bodenraum, zu vermieten.** Dem Miether wird demnachst auch die Möglichkeit gegeben, das Hausgrundstück **eigenthümlich zu erwerben.**  
Mietgeneigte wollen bis zum 1. April d. Js. mit mir in Unterhandlung treten; bis dahin können auch die Bedingungen, sowie jede weitere Auskunft bei mir erfahren werden.  
Bant, den 6. März 1890.  
**Rechnungssteller Schwitters.**  
Unter meiner Nachweisung ist ein hiersebst belegenes, zu 8 Wohnungen eingerichtetes

**Immobilien**  
billig zu verkaufen. Wegen der günstigen Lage ist es auch einem Geschäftsmanne sehr zu empfehlen.  
Heppens, den 17. März 1890.  
**H. P. Harms,**  
Rechnungssteller.

**Zu vermieten eine Unter- und eine Obervohnung.**  
Tonndiech 30.

**Zu vermieten**  
eine schöne Unterwohnung mit Gartengrund auf Mai.  
**S. Carstens,** neben der Molkerei.

**Zu vermieten.**  
Ein freundlich möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet, auf Wunsch mit Büchergelag, ist zum 1. April zu vermieten. Näheres Roonstr. 75b, Laden links.

**Bu vermieten**  
zwei elegant möblirte 3 i m m e r mit Büchergelag.  
**Theodor Niege,** Roonstraße 95.

**Die Wohnung**  
Roonstraße 75, I. Etage, 4 Zimmer, Küche, Balkon, Mische 650 Mark, ist umständehalber auf sofort oder später zu vermieten.  
**S. Felix,** Augustenstr. 10.

**Zu vermieten**  
zum 1. Mai eine freundliche Etagenwohnung mit Balkon.  
Bismarckstraße 20, Partee.  
Ein j. Mann sucht per 1. April ein **möblirtes Zimmer** zu mieten, am liebsten mit voller Pension. Näh. bei **G. Seegen,** Bant, Brunnenstr. 2.

**Ein gut möblirtes Zimmer**  
zu vermieten an 1 oder 2 Herren, auf Wunsch mit Pianino.  
Districtstraße 61, part. lts., Stadttheil Lothringen.

**Eine Offizierwohnung**  
mit Büchergelag, event. auch unmöblirt, auf Anfang Mai gesucht. Offerten mit Preisangabe unter X. Y. Z. an die Exped. d. Blattes.

**Zu meinem, am hiesigen Marktplatz** belegenen Z i m m e r habe auf 1. Mai d. Js. eine vierräumige

**Unterwohnung**  
(event. auch als Ladenlokal zu benutzen) nebst Zubehör zu vermieten.  
**G. Brünning,** Bäckermeister, Bant.

**Bu vermieten**  
z. 1. April 1 gr. möbl. Zimmer i. d. Nähe d. neuen Haf. Zu erst. i. d. Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**  
z. 1. Mai 1 freundl. Obervohnung verl. Güterstraße 13. Zu erst. bei Herrn **Bruns,** Bismarckstr. 22.

**Zu vermieten**  
zwei möblirte Stuben.  
Wilhelmstr. 5, 1 Tr. rechts.

Bei Bedarf v. **Cigarrenspitzen** oder **Pfeifen** jeder Art, verlangt man das mit über 2000 Abbildungen in Originalgröße versehene neueste Muster-Album von **Brüder Oettinger in Ulm a. D.,** Wiener Rauchutensilien-Fabrik-Depot. Stets das Neueste. Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

Zugelassen ein kleiner **Hund,** Nr. 29, Bant. Abzuholen Tonndiech, Kartstraße 6.

**Auf sogleich ein Mädchen** für den Vormittag gesucht.  
Districtstraße 71, am Park, partee links.  
**Gesucht**  
auf sofort ein Mädchen von 15-16 Jahren.  
Frau Obersteuermann **Reue,** verl. Güterstr. 21.

**Gesucht**  
ein **Kindermädchen** zum 1. April.  
Frau Kapitänleutnant **Meyer,** Kronprinzenstraße 4.

**Gesucht**  
auf sofort ein bis zwei **Tischler,** welche in Bauarbeit erfahren.  
**S. Staats,** Bant, Genossenschaftsstraße 3.

**Gesucht**  
gegen hohen Lohn ein erwachsenes **Mädchen** für leichtere Arbeiten für die Vormittagsstunden.  
Altestraße 8.

**Gesucht**  
tücht. **Kesselschmiede.**  
**A. Meyer jr.,** Oldenburg i. Gr.

**Ein kleines Mädchen**  
für die Nachmittagsstunden wird gesucht. Näheres prov. Kasernen IV, Nr. 36.

**Ein Mädchen**  
für d. ganzen Tag von sof. ab gesucht. Meld. bei Frau **Coers,** Bantersstr. 1, 1 Tr.

**Gesucht**  
pr. 1. April, bezw. 1. Mai ein ordentliches **Dienstmädchen.**  
Näheres in der Exped. d. Blattes.

**Unter meiner Nachweisung gesucht**  
ein Hausmädchen pr. 1. April, Lohn 12 Mk. pr. Monat; ein Mädchen für alle häuslichen Arbeiten, namentlich für die Wäsche, z. 1. Mai, Lohn 150 Mk.  
**Ad. Schwabe,** Stellenvermittlungs- u. Nachw.-Bureau, Kasernenstraße 3.

**Gefunden ein Portemonnaie**  
mit Inh. (2,62 Mk.). Geg. Insektionsf. abgeh. Berl. Roonstr. 54, unten rechts.

**Gesucht**  
werden mehrere **Mädchen** zum 1. April oder Mai.  
Frau **Wapmann,** Nachweisungsbur., Claß, Marktstr. 15.  
Ich suche auf sofort, zum 1. April und zu Mai mehrere tüchtige **Haus- und Kindermädchen,** ferner zum 1. Mai **2 Köchinnen** geg. sehr hoch. Geh.  
**Eiben,** Nachweisungs-Bureau, Börsestraße 36.

**Habe 2 Fuder Hen**  
billig abzugeben.  
**S. Meiners,** Rüterfeld.  
**Zu verkaufen** ein gut erhaltener Kinderswagen nebst Kinderstuhl.  
Sinterstr. 6, Westf., 1 Tr.

**N. J. Pels,**  
**Göterstraße 12,**  
empfeht  
**Brautschleier, Tüll, vom Stück,**  
**Abgepaßte Brautschleier** m. feid. gestickt. Borden und Ecken,  
**Braut-Taschentücher,**  
**Poudre-de-riz-Schleier,**  
**weiße abgepaßte Gesichtschleier** m. Ranten,  
**Schw. Schleier** m. Ranten,  
**Große Auswahl coul. u. schwarz. Schleier-Tülle** und Gaze,  
**Abgepaßte weiße Kinder-Schleier,**  
**Tüll- u. Nausoc-Volants,** von 5 Mk. anf. (in abgepaßten Roben),  
**Schw. Woll-Tüll, 100 cm br., Mtr. 1,40 M.,**  
**Große Auswahl Tüll, Spachtel** und **Zwirn-Spizzen.**

**Germann's** Sandmandelklee-Seife. Das beste Mittel zur Erzielung eines zarten Teint. Packet, 3 Stück 50 Pfg. bei **Rich. Lehmann.**  
**Billig zu verkaufen** ein **Kinder-Sommerwagen.**  
Kronenstraße 2.

**Grosses Stofflager**  
in feinen edelsten  
**Tuchen, Buckskins**  
**und Kammgarn.**  
Meterweise sowie auf Wunsch Anfertigung u. Maß unter Garantie.  
**B. H. Bührmann,**  
Confections-Geschäft,  
Wilhelmshaven.

**Ein fettes Schwein**  
hat zu verkaufen  
**D. Bänje,** Seb. Zollh., bei Sande.

## Bekanntmachung.

Die aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehende Tarifkommission der deutschen Buchdrucker, welche die Lohnverhältnisse für dieses Gewerbe durch die Festsetzung eines Lohnsatzes regelt, hat in ihrer am 11. bis 14. September 1889 zu Stettin abgehaltenen Sitzung einstimmig die Resolution angenommen, daß sie es im Interesse der Durchführung dieses Satzes für dringend nötig hält, daß seitens der nach dem Tarif entlohnenden tariftreuen Prinzipale nur Gehilfen in Arbeit genommen werden, welche vorher nachweislich zu tarifmäßigen Bedingungen gearbeitet und in tarifzahlenden Geschäften ausgelernt haben.

Die unterzeichneten Vorstände des deutschen Buchdrucker-Vereins (Prinzipalvereins) und des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker (Gehilfenvereins) haben sich dieser Resolution angeschlossen und sich verpflichtet, dieselbe durch gemeinschaftliches Zusammenwirken zur Durchführung zu bringen und vom 1. Oktober d. J. in Kraft treten zu lassen.

Die zu nichttarifmäßigen Bedingungen arbeitenden Gehilfen werden hierdurch auf die Folgen ihrer Handlungsweise hingewiesen, ebenso werden Eltern und Vormünder, deren Pflegebefohlene die Buchdruckerkunst erlernen wollen, im Interesse des späteren Fortkommens der letzteren dringend ersucht, nur tarifzahlende Geschäfte als Lehrdruckerereien zu wählen.

Die aus einer Buchdruckererei, welche den Tarif nicht einhält, hervorgegangenen Gehilfen finden, wie aus Vorstehendem ersichtlich, später in den Tarifdruckerereien, d. h. den größeren und renommierten Geschäften unter Umständen keine Stellung. Die Eltern werden also an den Lehrherrn die Frage zu richten haben, ob er den allgemeinen deutschen Buchdrucker-Tarif beachtet und werden nach der Antwort ihre Entschlüsse verrichten können.

Leipzig und Berlin, 16. Februar 1890.

**Der Vorstand** des deutschen Buchdruckervereins **Der Vorstand** des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker  
 Bruno Althardt, Vorsitzender. Emil Böhm, Vorsitzender.  
 Dr. P. Schmidt, Vereinssekretär.

## N. J. Pels,

Göferstraße 12,

empfehlen sein großes Lager in

### Herren-Rock- und Jacket-Anzüge

in allen Preislagen vom billigsten bis zu den besseren Qualitäten:

- Knaben-Anzüge in jeder Größe und vielen Dessins,
- Confirmanden-Anzüge in dunkelfarbig und marineblau, in guter Verarbeitung und zu sehr mäßigen Preisen,
- Filzhüte für Herren u. Knaben in großer Auswahl,
- Damen-Regen-Paletots, Dollmans, Promenades
- Mantelets zu sehr billigen Preisen,
- Coul. Damen-Jaquettes von Mk. 2,50 anfangend,
- Regenmäntel und Jaquettes für Confirmantinnen in großer Auswahl,
- Kinder-Regenmäntel in jeder Größe,
- Großes Lager in Sonnen- und Regenschirmen.

## Beachtenswerth!

Bei Umänderungen der Klosetanlagen zum Sonnensystem verdient ein

### Patent-Einlaß

besondere Beachtung. Dieses Patent schließt hermetisch allen Luftzug ab, wie auch alle unangenehmen Dünste und entleert sich vollständig. Zur Ansicht ausgestellt bei Herrn B. Denninghoff, Göferstraße 10, 1. Etage, woselbst auch Bestellungen entgegen genommen werden.

### Wen es angeht.

Jeder Hausfrau wird als bester Kaffee-Zusatz der Anter-Cichorien von Donnerich u. Co. in Magdeburg-Buda empfohlen. Schon eine kleine Zugabe davon genügt, um den Kaffee vollschmeckender und weicher zu machen. Jeder andere Zusatz unter dem Namen „Kaffee“ führt mit Unrecht diese Benennung. Wer Werth auf reine Waare legt unter richtiger Benennung, verbräuche ausschließlich Anter-Cichorien. Anter-Cichorien ist in Packeten oder Büchsen zu kaufen in fast allen besseren Warenhandlungen.

Wenn Sie sich nicht darüber ärgern wollen, daß Ihnen Ihr Caffee nicht mundet, so kaufen Sie stets nur

## meinen gebr. Java-Caffee

in 1/2 Pfund-Packeten à 80 Pfg.

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven und Belfort.

Hood- und Bismarckstraße.

### Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, in den besten Jahren, mit gutem Geschäft, wünscht sich mit einer anständigen Dame zu verheirathen. Etwas Vermögen ist erwünscht, jedoch nicht Nothwendig. Hierauf Reflectirende wollen vertrauensw. ihre Adresse unter A. Z. 300 in d. Exped. d. Bl. abg.

### Tüchtige Former

für Maschinen- und Baugut gesucht. L. W. Bestenbostel & Sohn, Bremen.

### Gemüse-, Gras- und Blumen-Samen

in bester Qualität empfiehlt M. Haasemann, Wilhelmshaven.

### Zu verkaufen

ein gut erhaltenes Klavier. Näherfragen von Abends 6 Uhr an. Berner, Hinterstr. Nr. 16, ob., Nordseite.

## Das Kurz-, Woll- und Weisswaaren-Geschäft

## N. J. Pels,

Göferstraße 12,

empfiehlt als neu eingetroffen:

### Besätze:

- Sammet coul. und schwarz Mtr. 0,90 M.
- Schwarz geblümt u. gestreift
- Sammet „ 1,35 „
- Couleurt und schwarz Atlas „ 0,70 „
- do. do. Ia. „ 1,40 „
- Coul. u. schwarz Merveilleux „ 1,75 „
- Echte Peluche m. fester Kante „ 1,75 „
- (Prachtvolle Qualität)
- Schwarz glatte Atlasse in vielen Qual., Schwarzen Atlas mit eingewebten Blumen Mtr. 2,25 M.
- Schwarzen u. coul. echten Sammet, vorzügliche Qualität, Mtr. 2,50 M.
- Coul. Satin-Rayé „ 1,25 „
- Coul. Satin-Frappé Mtr. 1,50, 1,75 „
- Rein seid. schw. Rayé Mtr. 3,00 „
- Rein seid. Faconné noir „ 4,50 „
- (Neueste Dessins)
- Schwarz Velours Faconné „ 4,50 „
- Reinseidene Ecossais „ 4,50 „

### Atlas- und Sammet-Bänder.

- Neue coul. Atlas-Bänder gestreift, Mtr. 8 Pfg.
- do. do. breite, „ 10 „
- Schottische Bänder „ 30 „
- Breites Schärpen-Band „ 65 „
- Breit. schwarz. Band gestrft. M. 30, 40 „
- Atlasband mit eingewebten Sammetstreifen Meter 35, 50 Pfg.,
- Grosse Auswahl in glatten Bändern in allen gängigen Farben und Breiten.

### Soutache-Besätze.

- Schwarze u. coul. Soutache-Tresse, Litzen und Spitze,
- Schwarz Soutache-Taillen-Garnituren, St. 90 Pfg., Rock-Garnituren,
- Soutache-Blätter, Soutache-Schärpen.

Sende in diesen Tagen mein diesjähriges

## Samen-Preis-Verzeichniß

in Wilhelmshaven und Umgebung herum und bitte freundlichst, mich auch in diesem Jahre wieder wie bisher mit recht vielen Aufträgen erfreuen zu wollen; ich führe bekanntlich nur solche Samen, die für hiesiges Klima sowie Boden passend sind.

Von Dienstag, den 18. d. Mts., an stelle wieder Selbige auf den Wochenmärkten zum Verkauf aus. Meine Samenpakete sind mit meinem Namen versehen.

Achtungsvoll C. Harborth,  
 Handelsgärtner aus Barel.

## Nur Gewinne, keine Mieten.

Ziehung der türkischen Eisenbahn-Prämien-Obligationen.

3mal Fr. 600 000, 3mal Fr. 300 000,

Rebentrefter mit Francs 60.000, 25.000, 20.000 etc.

Jedes Loos muß planmäßig mit 400 Francs gezogen werden. — Die Gewinne werden in Frankfurt a. M. mit 58 Proz. ausbezahlt, man erhält also für den ersten Preis 278.000 Mk., für den niedrigsten 185 Mark ohne weiteren Abzug. Ziehungen alle 2 Monate (jährlich 6 Mal).

Nächste Ziehung am 1. April ds. Js.

Haupttreffer Fr. 600 000.

Ich verkaufe diese Loose gegen vorherige Einzahlung oder Nachnahme des Betrages à Mk. 105,— per Stück oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen 15 Monatsraten von Mk. 8,— mit sofortigem Anrecht auf sämtliche Gewinne. Diese Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. Ziehungspläne versende kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung. Gefälligen Aufträgen, mit Angabe dieser Zeitung, sehe bald entgegen.

Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.

Die vorzüglichste Auswahl in

## Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen und Stiefeln

von den einfachsten bis zu den hochelegantesten und geschmackvollsten Jacor bietet das Schuhwaaren-Lager von

W. Leverenz,  
 Hoodstraße 76a.

W. z. s. A.  
 Mittwoch, den 19. III. 90.  
 II. J. Bf. u. K.



### Wilhelmshav. Schützenverein.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes, Herrn Kaufmann

W. Düser

findet am Donnerstag, den 20. d. M., Nachmittags 3 Uhr statt. Die Mitglieder versammeln sich um 2 1/2 Uhr in der Börsehalle (C. Buchmeyer). Bahnsektion nach Bestimmung.  
 Der Vorstand.

### Maler-Verein Palette.

Donnerstag, 20. d. Mts.,

Abends 8 Uhr:

### Bersammlung

in der „Arche“ zu Belfort.

Tagesordnung:

1) Hebung der Beiträge, 2) Aufnahme neuer Mitglieder, 3) Verschickenes.

Der Vorstand.

### Frühe

## Pflanzkartoffeln

in mehreren Sorten empfiehlt

C. Harborth, Uatel.

## Warnung!

Hiermit wird Jedermann gewarnt, bei welchem der Schmied N. Vogel unter irgend einem bedrängten Fall Geld borgen will. Um zum Ziele zu kommen, stellt sich derselbe als mein Schwager vor. Dies mißbillige ich, indem er das Geld zwecklos vergeudet.  
 Bant, den 18. März 1890.

F. Briller.

## Strohüte

zum Waschen und Färben, sowie Annähen nach den neuesten Formen nehme entgegen.

## H. Lüschen,

Bismarckstraße 17.

## Ohne Concurrrenz!

## Cognacs

echt

unter Garantie, zu äußerst bill. Preisen.

M. Athen, Weinhandlung,

Altstraße Nr. 8.

## Bier!

- Febr. v. Tucher'sches 16 Fl. M. 3,00
- Müsch. Bürgerbräu 16 „ 3,00
- Beide Biere Champ.-Bl. à „ 0,35
- Feines Export-Bier 27 „ 3,00
- Lagerbier 33 „ 3,00
- Berliner Weißbier 20 „ 3,00
- Gräzer Bier 15 „ 3,00
- Doppel-Beaunbier 36 „ 3,00
- Englisch Porter à „ 0,50

## Harzer Sauerbrunnen

(Theresienbrunnen)

## u. Selterwasser

empfiehlt

G. A. Pilling,

Friedrichstraße 4.

## 10,000 Mk.

werden gesucht gegen durchaus sichere Hypothek. Angebote unter P. S. an die Exped. d. Bl.

## Zu verkaufen

ca. 4000 Pfund allerbestes Sandheu.

D. Reigert, Neustadtgödens.

## Geischt

eine Wirthschafterin. Bewerb. unt.

„Wirthschafterin“ an die Exp. d. Bl.

## Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen ergebenst an

Wilhelmshaven, d. 17. März 1890.

Carl Thomas und Frau.

## Zur Beachtung.

Die Beerdigung meines lieben Mannes findet nicht Mittwoch um 3 Uhr, sondern um 2 Uhr statt.

Wwe. Rössing.

Diffriesenstraße Nr. 16.